

1. Quidnam est, QUOD AUDENDUM (aut QUOD AUDIENDUM) amplius de BUTHROTIS STETISSE ENIM te frustra scribis Quid AUTEM SE REFERT Brutus? Doleo me hercules te tam esse DETENTUM (aut DESCENTUM), quod d e c e m hominibus referendum EST a c c e p - t u m. est illud quidem ΕΡΚΩΘΑΕΨ aut ΕΡΚΩΘΑΕΨ aut ἐργῶδες), sed ἀνεκτόν, mihi que gratissimum. de armis nihil uidi apertius. fugiamus igitur ET, ut ais CORAM Theophanes quid uelit, n e s c i o. scripserat ENIM ad me. cui rescripsi, ut potui. mihi autem scribit uenire ad me se uelle UT et de suis rebus et quaedam, quae ad me pertinerent. tuas litteras expecto. uide, quaeso, ne quid temere fiat.

Der aus nur zwei Abschnitten bestehende Brief enthält in unseren Ausgaben nur circa zwanzig Zeilen Text, aber fast genau doppelt so viele Fehler. Das liegt daran, daß man hier oft nicht so recht weiß, worum es unserem Autor ging, und diese Unsicherheit oder Unkenntnis der Situation führte dazu, daß sich unsere Editoren mehrere Male im unklaren waren, wo der eine oder andere Satz beginnt und wo er endet. Am schändlichsten sieht das in dem zweiten Abschnitt aus, wo unsere Herausgeber den Satz *fuit certe dignus* zu kurz nehmen und dann mit einem *de meo domi est ut scribis* nicht fertig werden können. Praktisch den selben Fehler oder dieselbe unheimliche Situation bekommen sie aber auch, wenn sie einen Satz zu lang lesen und dann statt *quod decem hominibus referendum est* bekanntlich *quod decem hominibus referendum est acceptum* lesen, oder wenn sie *fugiamus igitur et, ut ais, coram* lesen und als neuen Satz *Theophanes quid uelit nescio*, der dann unmöglich richtig sein, den Intentionen des Autors entsprechen kann, wenn Cicero doch von Theophanes einen ganzen Brief bekommen und diesem mit einem ganzen Brief geantwortet hat. *Theophanes quid uelit nescio* ist dann, so absolut, so breit formuliert genommen, klingt dann —dank unseren ahnungslosen Editoren— unglaublich.

Natürlich liegt es auch an der schlechten Überlieferung des jetzt zur Diskussion gestellten Textes, diese ist hier von unseren Editoren in erschreckender Weise ignoriert worden, und wir meinen besonders den ersten griechischen Ausdruck in dem ersten Abschnitt des Briefes. Hier möchten wir auch beginnen. Nur bei e i n e r Handschrift könnte man meinen, daß der Librarius klar wußte, was gemeint, was zu lesen war, die anderen heute noch existierenden codd. enthalten hier zwar griechische Buchstaben, die aber offenbar noch nicht gelesen werden konnten. Was auffällt oder hätte auffallen müssen ist der ganz wichtige Umstand, daß Librarii, die nur entzifferten, und das konnten sie gut tun, mehr Buchstaben bekamen, der Librarius, der schon glaubte l e s e n zu können, gab sich erstaunlicherweise mit weniger Buchstaben zufrieden. Wir nehmen ihm das n i c h t ab. Die Lesart der einzigen Handschrift sieht auch wie eine K o n j e k t u r aus. Die nehmen wir ihm eben nicht ab! Denn bei einem angeblich kürzeren Wort, das erst zu entziffern war, aber das Entziffern war leichter als das Lesen, wird daraus fast nie eine offensichtlich längere Buchstabenreihe. Und die F o r m e n der zu entziffernden

Buchstaben waren das, was der Librarius ohne weiteres sehen konnte. Er war auch imstande, sie graphisch nachzuahmen. Sah der dritte Buchstabe aber wie ein Kappa aus, dann hatte die Vorlage mit Bestimmtheit *k e i n* Gamma, denn dieser Buchstabe sieht anders aus. War der viertletzte Buchstabe der ersten griechischen Buchstabenreihe in allen vier codd., die diese nicht ausgelassen haben, für ein Theta genommen worden, so war der echte Buchstabe auf jeden fall *r u n d*, und wir dürfen also von einem O ausgehen, das für Omega zu lesen war. Haben alle Librarii, die noch nicht lasen, dafür aber sorgfältig entzifferten, als dritten Buchstaben ein Kappa angenommen, und Gamma kommt nicht in Frage, dann ist die linke Seite des fraglichen Buchstabens echt. Sie war dann eher I als T zu lesen. Die rechte Seite galt schon dem nächsten Buchstaben. Diesen konnte kein Librarius ausmachen, weil auch bei dem übernächsten Buchstaben das Richtige nicht mehr getroffen werden konnte. Das in der Mitte des griechischen Wortes liegende Gebilde ist in summa also wie Sigma und Omega gelesen worden, aber das war eben Fehler der Librarii. Jetzt müssen wir natürlich auch auf den Zusammenhang Rücksicht nehmen, um überhaupt weiter zu kommen.

Nach dem unmißverständlichen *doleo me hercules te tam esse detentum* (oder *distentum*) kommt der Satz *quod decem hominibus referendum est* unserer Ausgaben. Atticus ist jetzt *distentissimus*, denn er hatte sich dem Brutus zuliebe verpflichtet, dessen *ludi* nicht nur zu organisieren (*cura*) sondern zum großen Teil auch zu verwalten (*administratio*). Das allein für sich war Arbeit für *z e h n* Mann (so «kann» man *decem hominibus* philologisch gesehen am besten verstehen). Mit diesem Ausdruck «honoriert» Cicero die große organisatorische Leistung seines Freundes Atticus. Wir gehen dann wohl nicht fehl mit der Annahme, daß Atticus ihm in seinem Brief das *P r o g r a m m* der *ludi* kurz beschrieben hatte, so daß Cicero hier und jetzt das herausgestrichen hat, was ihm von alledem am meisten gefiel: *mihique gratissimum*. Das war ein Punkt des Programms, das selbst oder gerade Cicero etwas unheimlich, aber gerade noch akzeptabel finden konnte. Begann nun das fragliche Wort mit *eri-*, und allein das erinnert uns an die unheimlichen *Erinnyen*, dann wissen wir schon, warum das echte Wort *l ä n g e r* war als bisher immer angenommen. Unsere Lesart:

... est illud quidem ἐπινοῶδες sed ἀνεκτόν, mihique gratissimum.

Unsere Editoren lassen diesen Satz bekanntlich mit *est illud* beginnen, ihnen blieb dann, falls sie sich des Problems überhaupt bewußt waren, nichts anderes übrig, als zu lesen *quod decem hominibus referendum est acceptum*. Daß ein solcher Satz rein grammatisch genommen ein herrlicher Unsinn ist, wird wohl auch H. Kasten geahnt haben, «obwohl» er in beiden Auflagen seiner zweisprachigen Ausgabe (München 1959, <sup>2</sup>1976) mit letzter Entschiedenheit übersetzen kann «das *m u ß t* Du *d i e s e n* *z e h n* *B a n d i t e n* gutschreiben». Nicht ganz so »banditisch« übersetzt D. R. Shackleton Bailey in seiner zweiten Ausgabe (Cambridge 1967) «you *m u s t* put that to the credit of the *p r e c i o u s* Ten». Sh. Bailey geht also davon aus, daß Cicero hier eine «Commission of Ten» meint und aus unerfindlichen Gründen —unser Cicero!— nicht bereit ist, den richtigen Ausdruck dafür anzuwenden. Diese Interpretation sehen wir schon in der kommentierten Ausgabe von R. Y. Tyrrell und L. Cl. Purser (Dublin-London <sup>2</sup>1915) zu *decem hominibus*: 'those ten fellows'; thus he contemptuously designates some Commission of Ten, possibly appointed under the *Lex Antonia Cornelia de coloniis deducendis*. Generally, however, such a Commission were *Tresuiri*. The execution of the Land Law of L. Antonius in Italy was assigned to a body of Seven». Eine solche Situation zwingt den Philologen aber, die bisherige Deutung abzulehnen. *Hominibus* zwingt ihn nämlich, von einer amtlichen Kom-

mission ganz abzusehen, denn die *homines* hießen dann unbedingt *uiri*. Sind sie hier aber immer noch *homines*, dann meint Cicero offenbar, daß das, was Atticus für die *ludi* des Brutus ganz allein macht, eigentlich *z e h n M ä n n e r* hätten machen sollen, und diese zehn Männer hätte dann in Rom noch niemand *decemuiri* genannt! Wir fahren besser, wenn wir unseren Cicero immer ernst nehmen und genau. Bezieht sich der jetzt erörterte Satz aber auf die Vorbereitungen der Spiele *u n d* der nächste Satz auf das Programm der Spiele, soweit dieses dem Cicero paßt oder schmeckt, dann ist *acceptus* für «angenehm», «akzeptabel» zu nehmen und ... zu dem mit *est illud* beginnenden Satz zu ziehen.

Aber der jetzt mitdiskutierte Satz *doleo me hercules te tam esse usw.* enthält ein weiteres Problem. Fast alle codd. lesen am Ende dieses Satzes DETENTUM, aber einer der Pariser codd. R und P liest DESCENTUM und der andere nur D, weil die erste Silbe des ganzen Wortes dort offenbar abgekürzt geschrieben war und zudem in mißverständlicher Weise. Sehen wir die Situation der noch intakten Vorlage also richtig, dann hatte auch diese wohl nur D für die ganze erste Silbe, die dann auch *de-* gelesen werden konnte oder *des-*, aber natürlich auch so, wie sie eigentlich zu lesen war, d.h. *dis-*<sup>1</sup>, denn in einem anderen Brief<sup>2</sup> nannte Cicero seinen Freund *distentissimum*. Doch das ist nur die Hälfte des Problems. Denn wenn Cicero aus gutem Grund sagt, daß die von Atticus jetzt erfüllten Aufgaben auf *z e h n* Männer hätten verteilt werden sollen, dann war er schlaue genug, seinem Freund auch dort zu schmeicheln, wo das die größte positive Wirkung haben mußte: bei *te tam esse d(is)tentum*, und zwar dann, wenn er nur *distent(um)*<sup>3</sup> schrieb und UM als Abkürzung für *u(nu)m*<sup>4</sup>. Unsere Lesart:

doleo me hercules te tam esse d(is)tent(um)<sup>5</sup> u(nu)m, quod decem hominibus referendum e(s)<sup>6</sup> s(e)t.<sup>7</sup> Acceptum est illud quidem ἐρινυῶδες sed ἄνεκτόν mihique gratissimum.

Alle Ausgaben lesen —wie wenn es nicht anders ginge —immer nur *quid autem se refert Brutus?* Die Herausgeber sind dann gezwungen zu lesen «und wozu kommt Brutus zurück?»

<sup>1</sup> Zu D = de, des, dies s. W. Studemund, *Gaii Institutionum commentarii quattuor. Codicis Veronensis de novo collati Apographum*, Leipzig 1874, 263: D = de, DD = deinde, W. M. Lindsay, *Notae Latinae*, Cambridge 1915, 43: D = de, 336: D = dis, D. Bains, *A Supplement to «Notae Latinae»*, Cambridge 1936, 52: D = de, 55: D = dis, A. Cappelli, *Lexicon abbreviaturarum*, Mailand<sup>6</sup>1961, 86f.: D = de, 90: DCI<sup>na</sup> = disciplina, DCIO = decurio, 108: DP = de periculo, de pecunia, DPO = dispositio, DPSE = dispersae, 110: DTAT = distat, A. Pelzer, *Abréviations latines médiévales*, Louvain-Paris<sup>2</sup>1966, 24: DO = deo, DTE = distincte, DU = deum, U. Fr. Kopp, *Lexicon Tironianum*. Nachdruck aus Kopp's «Palaeographia critica» von 1817 mit Nachwort und einem Alphabetum Tironianum von B. Bischoff, Osnabrück 1965, 95: D(e)D = deinde, D(p)D it = disperdit, 105: D(i)P. = dispar, D(i)P = disponit, D(e)P it = despexit, despicit.

<sup>2</sup> S. Cicero, *ad Att.* XV, 18, 2, 1 cum intellego te distentissimum esse qua de Buthrotiis qua de Bruto, cuius etiam ludorum ... curam et administrationem suspicor ex magna parte ad te pertinere.

<sup>3</sup> Zu den Abkürzungen für —um s. Studemund, 260f.: C = cum, LOC, D = dum, DT = dumtaxat, I

= lum, QUADRUPL, M = mum, NUMM, N = num, ANN, DAMN, DOMIN, R = rum, FISOR = fideiusorium, S = sum, T = tum, TT = tantum, MT = mentum, DEBIT, FRUMT = frumentum, MFT = manifestum, U = uum, SERU, Lindsay, 358: T = tum, CENT, NEPOT, FACT, PROPOSIT, REPERT, QUANT, Bains, 60: T = tum, Cappelli, 145: FT = factum, 381: TT = tantum, testamentum, Pelzer, 82: TOT = totum, 24: DO<sup>t</sup> = Donatum, Kopp, 369: T(u) = tum, 218: M(t) = multum.

<sup>4</sup> Zu der Abkürzung s. Cappelli, 384: U = unus, U<sup>a</sup> = una, U<sup>o</sup> = uno, U<sup>m</sup> = unum, Pelzer, 83: UI<sup>ce</sup> = uniuoce, Kopp, 400: U(n)O. = unio, 145: FU. = funus.

<sup>5</sup> Zu der Abkürzung s. noch Kopp, 110: D(i)T tus = distentus.

<sup>6</sup> Zu E = es s. Studemund, 265: ETO = esto, ESE = esse, Kopp, 114; E(s) = es, E(s)S(e) = esse.

<sup>7</sup> Zu ST, SD = set, sed s. Lindsay, 283: SD = sed, Bains, 45, Cappelli, 338: S<sup>d</sup> = sed, Kopp, 338: SD = sed, 341: S(ae)G um = setigerum, 361: S(ae)S um = setosum, 88: C(ae)TO um = cetonium, setonium.

(so in beiden seinen Auflagen Kasten) bzw. «a n d why is Brutus coming back?» (so Sh. Bailey in der Cambridger Ausgabe. Sie sind dann eo ipso gezwungen anzunehmen, daß dieser Satz mit dem zuvor Gesagten nichts aber auch gar nichts zu tun hat. Dies ist aber ganz unwahrscheinlich. Denn wenn Atticus in Sachen der Buthrotier Schwierigkeiten hat mit der «Behörde» und auch Brutus ist jetzt Amtsträger, warum schaltet er sich (z.B. über den Senat, wo Brutus' Mutter Seruilia so viel zu sagen hat)<sup>8</sup> nicht zugunsten des Atticus ein, wenn dieser für ihn so viel schafft wie zehn Mann? Bei einer sehr milden Formulierung, denn Cicero ist nicht der geborene Hetzer, erwarten wir immerhin ein *quomodo ... re(m) fert Brutus?* Das ist möglich, denn schon RE konnte für *re(m)* stehen<sup>9</sup>. Die Frage ist nur, wie SE zu verstehen war. Wahrscheinlich als Endung eines ausgeschriebenen IPSE, sonst als Verlesung aus IPSA für *ipsa(m) re(m)*. Der Anfang des Pronoms ging verloren, denn das auf AUTE abkürzbare *autem*<sup>10</sup> hatte ein Librarius auf Kosten des IPSE oder IPSA für ausgeschrieben gelesen, so daß aus IP das M (von AUTEM) wurde. Ist das am Anfang der Aussage stehende *quid* richtig und echt, dann gab es hier z w e i Fragen:

*quid aute(m)» ipse re(m) fert Brutus?*

Das QUID kann aber auf QMD<sup>11</sup> zurückgehen, das für *q(uo)m(o)d(o)*<sup>12</sup> zu lesen war. Dies ergibt dann die Lesart:

*q(uo)m(o)d(o) aute(m) ipse re(m) fert*<sup>13</sup> Brutus?

Am schwierigsten ist die Herstellung des Textes sicherlich bei dem Anfang des Briefes. Denn Kasten liest in beiden Auflagen manuskriptgetreu und bekommt die unmögliche Lesart *Quidnam est, quod audendum amplius de Buthrotiis?*, die sonst nur Sh. Bailey akzeptieren kann. Schon A. S. Wesenberg (Leipzig) 1873) sah ein, daß der mit *quod* beginnende Satzteil ohne *sit* ganz wild klingt. Also las z.B. schon H. Moricca (Turin 1951) *Quidnam est, quod audendum amplius de Buthrotis sit?* und so lasen schon Tyrrell-Purser und nach Moricca auch H. Sjögren (Uppsala 1960). Diese Lösung ließe sich verteidigen, denn *sit* konnte auf S abgekürzt werden<sup>14</sup> und ein *s* haben wir nicht nur am Ende des abkürzbaren *Buthrotiis* sondern auch am

<sup>8</sup> Vgl. dazu Cicero, *ad Att.* XV, 12, 1 de nostris autem Antiatribus satis uidebar plane scripsisse, ut non dubitares quin essent otiosi futuri usurique beneficio Antoni contumelioso. Cassius frumentariam rem aspernabatur; eam Seruilia sublaturam ex senatus consulto se esse dicebat.

<sup>9</sup> Zu den Abkürzungen für —m s. Studemund, 255 f.: A = am, E = em, I = im, U = um, Lindsay, 342: ONI = omni, SEPER = semper, COLUBA = columba, DANARE = damnare, Bains, 56: ENI = enim, QUIDE = quidem, QUIDA = quidam, FUDU = fundum, Cappelli, 323: RE = rem, Pelzer, 71: RE<sup>i</sup> = remittit, Kopp, 312: R(e). = rem, R(e) itur = reminiscitur.

<sup>10</sup> Zu TE = tem s. noch Cappelli, 373: TEP = tempore, 227: MTE = mentem.

<sup>11</sup> ZU Q = quo s. Studemund, 293, Lindsay, 206, Bains, 33. Cappelli, 304, 310: QM = quomodo, Pelzer, 68: QD = quod.

<sup>12</sup> Zu den Abkürzungen für -o s. Studemund, 275 f.: L = lo, ANNICUL, M = mo, Q = quo, T = to,

SCT = senatusconsulto, Lindsay, 61: DN = donec. 66; EG = ergo, 443: UIRG = uirgo, 129: MD = modo, 260: QMD = quomodo, Bains, 39: QMO = quomodo, QMD = quomodo, Cappelli, 103: DMO = domino, DL = do lego, DLM = dolus malus, Kopp, 219: M(o) = mo, 220; M(o)tus = motus, M mentum = momentum, 231: MR = mora, morum, 103: d(o)N at = donat.

<sup>13</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Att.* I, 12, 3, 5 quod te moleste ferre certo scio; IV, 18, 2, 2 dices 'tu ergo haec quo modo fers?'; X, 8, 9, 8 quo modo illa fert publicam cladem!; *Phil.* XIII, 39 si qui non moleste tulerunt (illam rem).

<sup>14</sup> Zu den Abkürzungen für -it s. Studemund, 279f.: M = mit, MM = manumit—, T = tit, TIUS = Titius, Lindsay, 340: B = bit, C = cit, D = dit, P = pit, U = uit, X = xit, Bains, 55: L = lit. N. = nit, Cappelli, 500: S = sit, Kopp, 346: Σ(t)La = situla, 265: P(os)it = possit, 51: C it = cessit, 217: (i)M it = misit, 214: L(ac)Sit = laesit.

Anfang des nächsten Wortes. Aber wie dieses Wort zu lesen wäre, gerade das ist eine große Frage. Alle Handschriften lesen übereinstimmend STETISSE. Da in der Minuskel unserer codd. auch *t* so rund sein kann wie *c* oder gar *g*, also hätte Wesenberg fast recht gehabt, wenn er sich bei seinem *egisse* auf die Paläographie berufen hätte. Aber für *sit* wird man unter den gegebenen Umständen kaum ST geschrieben haben<sup>15</sup>. War das ganze STETISSE als ein einziges Zeitwort zu lesen gewesen, und für *s(it)* stand dann das S von BUTHROTIS, dann geht tatsächlich ein *t* auf *c* zurück, aber das ... erste von STETISSE, und das zweite T geht auf P zurück, aber das S am Anfangs des Zeitwortes war dann Abkürzung für *s(us)*<sup>16</sup>.

Es ist eine ganz andere Frage, ob wir in dem jetzt erörterten zweiten Satz auch mit einem *s(us)cepisse enim te frustra scribis* schon ciceronisch lesen. Denn mit dem *enim* stellen wir Ciceros Gedankengang fast offensichtlich auf den Kopf. War nämlich *te frustra* schon der allerletzte Schluß, wozu noch die Frage *quod audendum amplius*? Ist *amplius* aber richtig, und beanstandet hat es bislang noch niemand, dann liegt die Betonung nicht so sehr auf *frustra* wie auf *te*, aber *enim* ist dann natürlich ganz falsch. Denn Cicero muß seinem Freund Atticus bescheinigen zwar, *frustra* gehandelt zu haben, aber er muß ehrlicherwise auch zugeben, daß es *v i e l* war, was Atticus *de Buthrotiis* versucht hatte, da nur eine Übertreibung das Richtige treffen konnte, schrieb Cicero, bei so selbstverständlichen Ausdrücken wohl immer in Abbriviat, nicht EM, das für *e(ni)m* zu lesen war, oder für *e(u)m* usw<sup>17</sup>, sondern OM als Abkürzung für *om(nia)*<sup>18</sup>.

Es gab schon Autoren, auch Editoren, die hier auch sonst ganz schön aufgepaßt haben. Diesen fiel dann auf, daß Cicero kaum *audendum* sagen konnte, und erst recht nicht *audiendum*, aber das ist schon alles, was uns die Paradosis bietet. C. G. Schütz wollte also *agendum* lesen und ihm folgten Wesenberg, C. F. W. Müller (Leipzig 1898) und Purser. Nur curiositatis causa wäre zu erwähnen, daß Kasten dann in seiner ersten Auflage *quidnam est, quod amplius de Buthrotiis*? lesen kann. Sh. Bailey würde heute gerne *quod uidendum* lesen, übersetzt aber «What else is to be dared» over Buthrotum? und hält den Ausdruck für ein Zitat aus einem szenischen Autor. Dazu ist die Stimmung des Briefes aber zu ernst. Cicero weiß nämlich schon bei diesem ersten Satz, daß er wenige Zeilen weiter zu schreiben haben wird *de armis, nihil uidi apertius. fugiamus igitur!* Der Apfel fällt erfahrungsgemäß nicht weit vom Baume. Die Buchstabengruppe AUDENDUM muß dem echten Wort also denkbar ähnlich gewesen sein. Für Cicero stellt sich hier die Frage, welche Wege man in der leidigen Frage der Buthrotier noch beschreiten könnte, so daß die Vorlage wohl *adeundum* hatte, aber natürlich in Abbriviat, die zu falschen Auflösungen führen konnte. Aus AD für *ad(e)* wurde dann AUD<sup>19</sup>, aus dem ganzen ADUNDUM das schon bekannte AUDENDUM bzw. AUDIENDUM. Aber der fragliche Ausdruck hatte notgerungenerweise die persönliche Note. Dann stand nur Q für

<sup>15</sup> Zu ST = sit s. aber Bains, 56, Cappelli, 338: S = sit, 134: F<sup>e</sup> = fit.

<sup>16</sup> Zu den Abkürzungen für —us s. Studemund, 258f.: B = bus, I = ius, M = mus, U = uus, Lindsay, 381: N = nus, T = tus, D = dus, P = pus, L = lus, S = sus, Bains, 64: P = pus, R = rus, S = sus, Cappelli, 291: PRS = prorsus, 397: US = uersus, 360: SP<sup>e</sup>T = suspectus, Pelzer, 78: SS = sensus, Kopp, 354: SP it = suspicit, 335: SC tat = suscitāt.

<sup>17</sup> Zu EM = enim, eum s. Cappelli, 120.

<sup>18</sup> Zu dieser Abkürzung vgl. Cappelli, 250: OMN, OMO, OMIO = omnino, omnia, 249: OM = omnem, OMA = omnia, OM<sup>a</sup> = omnia.

<sup>19</sup> Zu A = au s. Studemund, 257: AT = autem, Lindsay, 11: AT = aut, Cappelli, 432: AG = Augustus, Kopp, 54: CADa = cauda, CAle = caulae, 53: CA tus = cautus, 10: A(u)C tio = auctio, 38: A(u)T = aut, 13. AF(r) = aufer, A(u)F(i). = Aufidius, ADX = audax, 155: H(at) = haud, 162: H(a)S um = haustum, 241: N(a)F. = naufragus, 236: N(a)ta = nauta, 266: PAL = Paulus, 332: SA us = saucius, 136: FA or = fautor, 142: F(a)N. = Faunur.

*q(uod)*<sup>20</sup> und aus NOB für *nob(is)*<sup>21</sup> wurde erst durch Verlesung das UOD (von QUOD). Unsere Lesart:

Quidnam est, *q(uod) nob(is) ad(e)undum*<sup>22</sup> amplius de Buthrot(iis) s(it)? S(us)cepisse om(nia)<sup>23</sup> te frustra scribis. Q(uo)m(o)d(o) aute(m) ipse re(m) fert Brutus? Doleo me hercules te tam esse d(is)tent(um) u(nu)m, quod decem hominibus referendum e(s)s(e)t. Acceptum est illud quidem ἐπινοῶδες sed ἀνεκτὸν mihi que gratissimum.

Hinter *de armis nihil uidi apertius* lesen Tyrrell und Purser als *zwei* Sätze *fugiamus igitur; et, ut ais, coram*, aber schon Moricca, Kasten (1959), Sjögren, Sh. Bailey und Kasten (1976) *fugiamus igitur, et, ut ais, coram*, aber wohlgemerkt mit einer noblen Ausnahme: der Ausgabe von Müller folgend las Kasten zunächst (1959) hochinteressanterweise *fugiamus igitur, et ut ais. Coram Theophanes quid uelit, nescio*. In seiner zweiten Auflage hatte Kasten diese beachtenswerte Lesart aufgegeben, sich Sh. Bailey angeschlossen und die Lesart *eo ipso* verschlechtert. De facto liegt der Schwerpunkt der ganzen Edition hier in der Buchstabengruppe CORAM unserer codd.

*Fugiamus* paßt nämlich schlecht zu *coram*, denn als *fuga* ist Ciceros Reise nach Griechenland gemeint, und Atticus ist dann *nicht* gemeint, also wozu das *coram*. Dieses Wort steht am Scheideweg zwischen *fugiamus igitur ... ut ais* und *Theophanes quid uelit nescio*. Unsere Editoren hätten also zumindest seit dem Augenblick *coram* zu dem *Theophanes*-Satz in Betracht ziehen sollen, wo man auf den Gedanken kam, *Coram Theophanes* usw. zu lesen. Die späteren und letzten sind mit ihrer anderslautenden Lesart direkt auszulachen, weil gerade der *Theophanes*-Satz ohne *coram* gar nicht richtig klingen kann, was, wenn man überhaupt wissenschaftlich denken kann, einem schon beim ersten Blick ins Auge fällt.

Cicero kann nämlich nicht einfach *Theophanes quid uelit, nescio* geschrieben haben, weil das *nicht* stimmt. Denn der *Theophanes* hat ja dem Cicero einen ganzen Brief geschrieben (*scripserat ... ad me*), mehr noch: Cicero schrieb zurück und dann schrieb er wohl bei Bewußtsein, mehr noch: Cicero rekapituliert den Inhalt des erhaltenen Briefes (*mihi autem scribit uenire ad me se uelle*) und kann die erwarteten Gesprächsthemen präzise angeben (*de suis rebus et quaedam, quae ad me pertinerent*). Absolut und d.h. ohne *coram* genommen stellt Ciceros Behauptung *Theophanes quid uelit, nescio* eine glatte *Unwahrheit* dar!

Nehmen wir notgedrungenenerweise das CORAM hinzu, dann sieht die Sache ganz anders aus. Cicero versteht nicht, wieso der Mann, der doch Briefe schreiben kann, mit denen man praktisch alles erledigen kann, denn sie sind nur die schriftliche Form eines Gesprächs, wieso er also noch zu Cicero kommen, mit ihm *coram* sprechen will. Interpretieren wir richtig, dann stand aber nur COR für *cor(am)*<sup>24</sup>, was aber die richtige Abbrüviatur war, denn auch unter Stenographen

<sup>20</sup> Zu Q = quod s. Studemund, 294, Lindsay, 254, Bains, 39, Cappelli, 303 und 495, Kopp, 303: Q(t) = quod.

<sup>21</sup> Zu NOB = nobis s. Studemund, 282, Lindsay, 134, Bains, 24, Cappelli, 238 und 484, Kopp, 239: N(o)B = nobis.

<sup>22</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Att.* II, 1, 5, 5 neque magno opere dixi esse nobis laborandum; XI, 13, 4, 6 uelim uideas quid sit quod confici possit.

<sup>23</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Att.* X, 4, 1, 3 non frustra laborem suscepisti; XIII, 45, 1, 6 ut ad ludos

omnia pararet neue committeret ut frustra ipse properasset.

<sup>24</sup> Zu den Abkürzungen für -am s. Studemund, 275: L = lam, FORMUL, N = nam, POEN, ALIEN, PSON = personam, Q = quam, QQ = quamquam, R = ram, LIBR, Lindsay, 322: D = dam, N = nam, Q = quam, 304: TQ = tamquam, 132: NQ = namque, Bains, 23: N = nam, 35: Q = quam, Cappelli, 53: CLABIS = clamabis, CLANT = clamant, Pelzer, 67: Q = quam, Kopp, 74: CO(r) = coram, 67: CL = clam, 279: P(a)L = palam, 314: R(am) = ram, 330: S = sam, 42: B = bam, 79: CP(s) = campester, 90: D = dam.

schrrieb man damals nur CO(r) für *cor(am)*<sup>25</sup>. A (von CORAM) war schon als Präposition zu lesen und M (von CORAM) als Abkürzung für *m(e)*<sup>26</sup>.

Haben wir nun *coram* zum nächsten Satz geschlagen, der Vordersatz ist jetzt mit *fugiamus igitur, et, ut ais* unserer Ausgaben evidenterweise defekt, so ist es unsere Pflicht zu erklären, wie dieser Satz ursprünglicherweise lauten mußte, um echt oder wenigstens richtig zu klingen. Die Erklärung fällt uns leicht, wenn wir bedenken, daß der Satz *o h n e et* ganz gut klingt, das *fugiamus* aber nicht unbedingt gut ohne Grund. Auch Atticus hatte in seinem Brief, auf den Cicero hier antwortet, eingesehen, daß Cicero weg *muss!* Die Vorlage hatte, falls IGITUR richtig überliefert, nicht ET sondern OT als Abkürzung für *o(porte)t*<sup>27</sup>. Liegt aber bei IGITUR, das u. a. auf IGIT abgekürzt werden konnte<sup>28</sup>, eine Verlesung vor, dann geht UR (von IGITUR) auf OP für *op(ort)*- zurück, so daß die noch intakte Vorlage OPET für *op(ort)et* hatte<sup>29</sup>. Unsere Lesart:

de armis nihil uidi apertius. fugiamus igitur *o(porte)t*, ut ais. Cor(am) a m(e) Theophanes quid uelit<sup>30</sup> nescio. scripserat ... ad me, cui rescripsi, ut potui.

All e Editoren lesen, jetzt *scripserat enim ad me* und diese verdammte Übereinstimmung verdanken wir dem Umstand, daß *k e i n* Editor bereit oder fähig war, hier nachzudenken. Dann hätte sich dem einen wie dem anderen Herausgeber sofort ergeben, daß Cicero zwar aus den schon bekannten Gründen nicht *quid uelit, nescio* schreiben konnte, wenn er sofort hinzufügen konnte *scripserat ... ad me*, aber aus anderen Gründen konnte er auch nicht schreiben *scripserat enim ad me*. Er wäre dann zu stark unlogisch gewesen und eo ipso unciceronisch. Aber es gibt noch einen anderen Grund für die Annahme, daß Cicero hier auf jeden Fall nicht *enim* schrieb. Die Theophanes-Sache wird hier als dem Atticus schon bekannt behandelt. Da man den Mann nicht für einen Römer halten muß und dann eo ipso auch nicht für jemand, der ständig in Rom wohnt, liegt es nahe anzunehmen, daß er ... auch an Atticus schrieb. Cicero, der nur Stellung nimmt zu dem, was ihm Atticus über Theophanes geschrieben hatte, schrieb nur,

<sup>25</sup> Dazu s. Kopp, 74.

<sup>26</sup> Zu den Abkürzungen für -e s. Studemund, 263 f.: D = de, H = he, N = ne, R = re, U = ue, Lindsay, 327: T = te, D = de, M = me, FAM, S = se, IPS, Bains, 52: NAT = nate, NOMIN = nomine, ECC = ecce, MISERER = miserere, Cappelli, 225: MP = me praesente, Kopp, 216: M(e) = me.

<sup>27</sup> Dazu s. Studemund, 283: O = oportet-, OT = oportet, Lindsay, 174, Cappelli, 245: O<sup>r</sup> = oportet, Pelzer, 56: OT = oportet, Kopp, 256: OP = oportet.

<sup>28</sup> Zu den Abkürzungen für -ur s. Studemund, 306: T = tur, IT = itur, UTIT = utitur, Lindsay, 372: T = tur, M = mur, IGIT = igitur, Bains, 62, Kopp, 371; TBA = turba, 381: T(u)Pis = turpis, 378: T(u)Me = turmae.

<sup>29</sup> Zu dieser Abkürzung s. Lindsay, 174: OPT = oportet, Pelzer, 55: OPT = oportet, Cappelli, 252f.: O<sup>r</sup>, OPT = oportet.

<sup>30</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Fam.* I, 6, 2, 9 a me omnia ... exspecta; I, 9, 19, 1 quae a me de Uatinio ... requiris; II, 4, 1, 4 a me profecto non exspectas; III, 8, 5, 8 quod principes ciuitatum a me postulassent; III,

9, 3, 4 quod a me tale quiddam desideras; III, 10, 1, 20 omnia uolo a me et postules et exspectes; VI, 6, 1, 4 ne litterarum a me officium requiras; VI, 8, 2, 2 a me consilium petis; VII, 5, 1, 10 coepi uelle ea Trebatium exspectare a te, quae sperasset a me; VIII, 12, 1, 12 a me impetrare non potui; IX, 10, 1, 5 mihi magis litterae sunt exspectandae a te quam a me tibi; XII, 16, 2, 2 rogatus est a me; XII, 22, 1, 5 a me futura debes cognoscere; XII, 25a, 7, 2 ab aliis te de me quam a me ipso malo cognoscere; XII, 30, 1, 13 noli ... a me litteras crebriores ... flagitare; XIII, 1, 5, 6 sic a me hoc contendit; *ad Att.* II, 3, 3, 7 quod a me aiunt Caesaruem ... exspectare; V, 14, 1, 1 neque longas a me ... litteras exspectabis; VI, 2, 10, 4 Pompeius mirifice a me contendit; IX, 10, 6, 2 quod quaeris a me; IX, 15, 1, 5 impetrabo aliquid a me ipso; IX, 17, 1, 4 nec dubito quin a me contendat; X, 4, 10, 3 ille a me nihil impetrabat; XII, 21, 5, 4 a me homines postulare scribis; XII, 35, 10 te ... rogo, magis quam a me uis aut pateris te rogari; XIII, 17-18, 2, 6 qui intellexeris eum desiderare a me; XVI, 2, 2, 3 ut nihil a me exspectes; XVI, 8, 1, 9 a me postulat; *ad Q. fr.* III, 4, 4, 1 de uersibus quos tibi a me scribi uis.

d.h. in Abbreuiatur, ET für *et(iam)*<sup>31</sup>. Ein Librarius hatte das für EI gelesen und das war Abkürzung für *e(n)i(m)*<sup>32</sup>. Unsere Lesart:

Cor(am) a m(e) Theophanes quid uelit, nescio. scripserat et(iam) ad me, cui rescripsi, ut potui.

In dem weiteren Text dieses ersten Abschnittes (*mibi autem scribit uenire ad me se uelle, ut et de suis rebus et quaedam, quae ad me pertinerent* unserer Ausgaben) sehen alle Herausgeber einen einzigen, aber dann entsprechend langen und nicht unbedingt logischen Satz. Um diesen Satz akzeptabel und verständlich zu machen nehmen die Editoren eine Ellipse an, um das Fehlen eines Zeitwortes zu rechtfertigen, und dann kann Kasten lesen «aber er schreibt, er wolle mich besuchen, u m mit mir über seine Lage zu sprechen und einige Punkte, die mich angehen». Von einer Ellipse geht dann auch Sh. Bailey aus, denn er liest «He writes that he wants to pay me a visit to discuss both his own affairs and certain matters of concern to me». Wir glauben an die Existenz einer Ellipse nicht. Für uns ist der Satz *mibi autem scribit uenire ad me se uelle* bei *uelle* schon zu Ende. Des weiteren spricht Cicero von sich aus, das UT ist dann eine nicht einmal unbedingt falsch überlieferte Abkürzung für *uult*<sup>33</sup>. Unsere Lesart:

mihi autem scribit uenire ad me se uelle. u(ul)t<sup>34</sup> et de suis rebus et quaedam, quae ad me pertinerent.

\* \* \*

2. Staius scripsit ad me locutum secum esse Q. Ciceronem ualde adseueranter se HAEC ferre non posse; CERTUM sibi esse ad Brutum et Cassium transire. hoc enim uero NUNC discere aueo; HOC ego quid sit interpretari non possum. potest aliquid IRATIUS Antonio, potest gloriam IAM nouam quae erere, potest totum esse σχεδιασμα; et nimirum ita est. sed tamen et ego uereor et pater conturbatus est. scit enim quae ille de HOC; mecum quidem ἄφατα NOLIM. PLANE quid uelit nescio.

A Dolabella MANDATA habeo, quae mihi UIDEBUNTUR, id est nihil. dic mihi, C. Antonius uoluitne fieri septemuir? fuit certe dignus DE MEO DOMI est ut scribis. facies omnia MIHI nota.

Auch in dieser zweiten Hälfte des Briefes ist jeder Satz falsch überliefert oder schlecht von den Editoren behandelt worden, und das fast in der Regel an mehreren Stellen des Textes. So kann z.B. in der zweiten Hälfte des ersten Satzes ein Cicero über den Quintus, der jetzt in Rom weilt, nicht geschrieben haben *se haec ferre non posse*, denn es geht dann um Zustände in Rom. Cicero schreibt diesen Brief aber auf seinem Tusculanum, so daß für jene Dinge jetzt nur *iste, ista, istud* anwendbar war, denn er schreibt diese Worte an Atticus, der ebenfalls in Rom ist. Das HAEC unserer codd. beruht also auf einer Verlesung, zu der es besonders dann leicht

<sup>31</sup> Zu ET = etiam s. Studemund, 267, Lindsay, 77, Bains, 15, Cappelli, 124 und 454, Kopp, 369: (e)I(am) = etiam.

<sup>32</sup> Zu EI = enim s. Cappelli, 118, Kopp, 120: EI = enim.

<sup>33</sup> Zu U = uul s. Studemund, 310, UNERATUS = uulneratus, Cappelli, 399: U<sup>r</sup> = uult, Kopp, 401: U(i)P(is) = uulpis, U(l)P. = uulpicula, 400: UO = uolo, 404: U(o)S. = Uolusenus, Uolusius, 392: U(o)C =

uolucrum, 395: U(o)G(es)es = Uologeses, 321: R(ou)L it = reuoluit.

<sup>34</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Att.* II, 19, 5, 1 Caesar me sibi uult esse legatum; XII, 30, 1, 7 te cum Clodio loqui uult; XIII, 2a, 2, 1 Ariarathes Ariobarzani filius Romam uenit. Uult, opinor, regnum aliquod emere a Caesare; XV, 29, 2, 4 Quintus filius ... uult cum Bruto <et> Cassio.

kommen konnte, wenn *is* auf I<sup>35</sup>, *istae* also auf ITAE abgekürzt war. Hatte der Librarius, auf den der Fehler zurückgeht, in seiner Vorlage auch das C seines HAEC wirklich gesehen, dann hatte die Vorlage eben ITAEC für *i(s)taec*. Vielleicht war die seltenere Ausdrucksform daran «schuld», daß ein Librarius sich gezwungen sah, zu «korrigieren».

Nun hat der erste Satz des zweiten Abschnittes wie es fast anders gar nicht sein kann, noch einen zweiten Fehler. Denn unsere Editoren lesen zwar *certum sibi esse ad Brutum et Cassium transire*, und das entspricht der handschriftlichen Überlieferung, aber so etwas entspricht nicht der Logik der Situation und auf der anderen Seite auch nicht dem Sprachgebrauch. Wenn Kasten übersetzen kann «er habe die Sache satt und sei fest entschlossen, zu Brutus und Cassius überzugehen» und wenn auch Sh. Bailey liest «he cannot put up with the present régime and has made up his mind to go over to Brutus and Cassius», so entspricht das durchaus den Erwartungen aus dem Kontext, entspricht aber nicht auch dem lateinischen Text. *Certum esse* könnte über den Q. Cicero jun. ein anderer behaupten, wenn er ihn sehr gut kennt. Er selbst nicht. Odersanders formuliert: Q. Cicero jun. kann sich selbst entschlossen zeigen, die Vorlage unserer codd. hatte dann aber nicht CERTUM sondern CTUM, das auch *c(er)tum*<sup>36</sup> gelesen werden konnte, war indes aber Abkürzung für *c(onstitu)tum*<sup>37</sup>. Unsere Lesart:

Staius scripsit ad me locutum secum esse Q. Ciceronem ualde adseueranter, se *i(s)taec* ferre non posse; *c(onstitu)tum sibi*<sup>38</sup> esse ad Brutum et Cassium transire.

In dem nächsten Satz, der «natürlich» auch an zwei Stellen unrichtig klingt, lesen fast alle Herausgeber nach *hoc enim uero nunc discere aueo* noch *hoc ego quid sit interpretari non possum*. Erst Sh. Bailey stieß sich —völlig mit Recht— an dem zweiten *hoc*, aber er hat es ersatzlos gestrichen, und das kann *ni*e richtig sein. Denn Cicero will sich nur (von anderen, hier wohl von Atticus) belehren lassen, weil er selbst die Situation absolut nicht versteht. Der zweite, mit dem falschen *hoc* beginnende Satz ist dann eine Begründung für das in dem ersten *hoc*-Satz geäußerte *discere aueo*. Der Fehler ist schnell gefunden, wenn wir bedenken, daß *hoc* auf *hc* abgekürzt werden konnte<sup>39</sup>. Es sah dann wie *nq* aus, das für *hc* gelesen werden konnte, aber es war Abkürzung für *n(am)q(ue)*<sup>40</sup>.

Nun klingt auch der erste *hoc*-Satz nicht richtig, denn Cicero ist natürlich nicht erst jetzt begierig zu wissen, was dahinter steckt, d.h. in dem Moment, wo er diesen Brief hier schreibt, sondern sicherlich seit dem Augenblick an, wo er den Staius-Brief erhielt und las. *Nunc* unserer codd. ist also evidenterweise eine Korruptel, entstanden durch eine reichlich mißverständliche Abbrüviatur, die zuletzt wie NC ausgesehen hatte, das sich ohne weiteres für

<sup>35</sup> Zu der Abkürzung für -s c. Cappelli, 169 f.: I<sup>d</sup> = istud, I<sup>e</sup> = istis, I<sup>i</sup> = isti, Pelzer, 38: I<sup>e</sup> = istius, I<sup>c</sup> = iste, Kopp, 167: I(s) = is, I(s)ti = isti, I(s)tum = istum.

<sup>36</sup> Zu C = cer s. Lindsay, 333 und 29: CT = certe, Bains, 54, Cappelli, 66: CTE = certe, CTA = certa, CT = certus, Kopp, 58: C(e)C(o) = cerco, 56: C(r)B us = Cerberus.

<sup>37</sup> Zu dieser Abkürzung s. Lindsay, 422: CONO = constitutio, Cappelli, 69: 9<sup>m</sup> = constitutum, 70: 9<sup>ti</sup> = constituti, 9<sup>ms</sup> = constitutus, 78: 9<sup>NS</sup> = constituens, Pelzer, 17f.: 9<sup>ST</sup> = constitutio, 9<sup>STua</sup> = constitutiua, Kopp, 88: C(on)I(i)it = constituit, 89: C(on)V um = constitutum, 87: CSVM(a) = constituta maiorum.

<sup>38</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Att.* VIII, 12C, 3, 13 mihi hoc constitutum est; VII, 7, 4, 4 a multis audio constitutum esse Pompeio et eius consilio in Siciliam me mittere.

<sup>39</sup> Zu den Abkürzungen für -o s. Studemund, 258f.: BN = bonorum, L = lo, M = mo, T = to, Lindsay, 61: DN = donec, Bains, 24: NB = nobis, Cappelli, 158: HC = hoc, 232: NB = nobis, 236: NMI = nominum, NMNE = nomine, Kopp, 156: H(o)C = hoc, 210: LD. = lodix, 344: SL. = solus.

<sup>40</sup> Zu NQ = namque s. Studemund, 132, Cappelli, 240 und 484.

*n(un)c* lesen ließ. Die noch einwandfreie Vorlage unserer codd. mußte hier aber ATE haben, das in der Unziale wie NE oder NC aussehen kann. Unsere Lesart:

hoc enim uero a te discere aueo, *n(am)q(ue)*<sup>41</sup> ego quid sit interpretari non possum.

In dem nächsten Satz wäre es selbstverständliche Pflicht der Editoren gewesen, sich die drei *potest*-Sätze genauer anzusehen, denn es sind reguläre Sätze, und wenn unser Autor einen Grund hatte zu schreiben *potest gloriam iam nouam quaerere* und bald wieder *potest totum esse* usw., denn es geht uns nur um die Zeitwörter, dann erwarten wir dieselbe Situation natürlich auch nach dem ersten *potest*. Auch hier *musste* ein guter Autor wie Cicero mit einem Zeitwort kommen. Natürlich erst hinter dem Wort, das unsere Editoren für *iratus* lesen, und es geschah nicht zufällig, daß unsere codd. gar nicht so lesen, wie es unseren Editoren passen würde. Sie lesen wohl ohne Ausnahmen IRATIUS. Dies ist nämlich fast ein Beweis dafür, daß wir für das Adjektiv *z u v i e l* lesen, denn *iratus* wollte Cicero mit Bestimmtheit nicht sagen, das was zu viel ist, geht dann aber auf das denkbarerweise nicht mehr richtig überlieferte Zeitwort zurück. Da nur *esse* in Frage kommt, sehen wir in US eine Verlesung oder «Korrektur» aus ES für *e(s)s(e)*. Und IRATI war wohl Abkürzung für *irati(or)*<sup>42</sup>.

Den unumgänglichen zweiten Fehler dieses Satzes sehen wir in dem Ausdruck *potest gloriam iam nouam quaerere*, denn *iam* paßt nicht zu der hier gegebenen Situation. Cicero zeigt hier eine Neigung zum Bagatellisieren. Vielleicht sieht man das schon an dem *aliquid iratior*, ganz deutlich aber an *potest totum esse*. Die Vorlage hatte dann nicht IAM sondern TAM für *ta(ntu)m*<sup>43</sup>. Unsere Lesart:

potest aliquid irati(or)<sup>44</sup> *e(s)s(e)* Antonio, potest gloriam *ta(ntu)m* nouam quaerere, potest totum<sup>45</sup> esse  $\sigma\chi\epsilon\delta\iota\alpha\sigma\mu\alpha$ , et nimirum ita est. sed tamen et ego uereor et pater conturbatus est.

In dem übernächsten Satz (*scit enim quae ille de hoc*) kann man sich natürlich fragen, wer *ille* war, nicht aber auch, wer *hoc*. Denn einen solchen gab es in dieser Situation überhaupt nicht, weil beim Schreiben dieser Zeilen neben Cicero bestimmt niemand stand. Also gab es für unseren Autor keinen Grund, dieses Pronom hier anzuwenden. Da C in der Minuskel unserer Handschriften auch auf E zurückgehen kann, lesen wir —in dubio pro Cicerone— HOE für *ho(min)e*<sup>46</sup>.

<sup>41</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Fam.* X, 15, 1, 3 namque adsiduis internuntiis cum Lepido egi, ut; XII, 16, 4, 2 namque illud non dubito, quin; *ad Att.* IX, 13A, 2, 3 namque, quod absens facere possum, opto; X, 8B, 1, 5 namque et amicitiae grauiorem iniuriam feceris et.

<sup>42</sup> Zu den Abkürzungen für —ior vgl. Cappelli, 220: MLI = meliori, 212: MAI = maiori, Pelzer, 46: MA = maior, 48: MI = minor, Kopp, 350: S(e)N ior = senior, S(e)N or = senior, 220: M(a)ra = maiora, 184: IO(r) = iori, IO = ior, 262: P or = prior, 291: PR or = posterior, peior.

<sup>43</sup> Zu den Abkürzungen s. Lindsay, 304: TAM = tantum, tamen, Bains, 48, Cappelli, 371: TA<sup>m</sup>, TAM = tantum, tamen.

<sup>44</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Fam.* IV, 13, 5, 4 quo minus familiaris sum, hoc sum ... curiosior. quo fa-

cilius, quibus est iratior, respondere tristius possit, hoc est adhuc tardior; VI, 13, 3, 4 Africanæ causæ iratior, VII, 24, 2, 9 discessit a me, ut mi uidebatur, iratior; *ad Att.* XV, 6, 1, 4 Antonio est enim fortasse iratior.

<sup>45</sup> Der Satz klänge besser, wenn wir hier *potest totu(m) i(llu)d esse* usw. lesen dürften. Zu ID = illud s. Cappelli, 169: I<sup>d</sup>, 172: ID = illud, Kopp, 173: ID = illud. Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Att.* VII 21, 2, 6 at illud totum erat amissum; XII, 29, 2, 10 totum enim illud desperatum.

<sup>46</sup> Zu dieser Abkürzung s. Studemund, 103: HO = h(om)o, HOIS = hominis, HOE = homine, usw., Bains, 19: HOIS = hominis, HOI = homini, HOES = homines, usw., Cappelli, 163: HO<sup>e</sup>, HOE = homine, HOI = homini.

In der Fortsetzung haben unsere codd. vor dem griechischen Ausdruck *mecum quidem* und hinter ihm NOLIM. Hier machten die Editoren sich die Arbeit viel zu leicht. Denn schon Victorius (1536) hat erkannt, daß hier eher ein *olim* fällig war. Er hatte dann auch nur *olim* gelesen, das N von NOLIM aber stillschweigend unter den Teppich gekehrt. Dies ist aber ein — gar nicht so seltener — editorischer Fehler. Ein Fehler deshalb, weil nicht erwiesen ist, daß der Text hier nichts mehr hatte als das *olim* und daß er nur dann echt und richtig ist, wenn er unmittelbar vor *olim* und d.h. hinter dem griechischen Wort nichts hat. So etwas kann doch niemand behaupten. Also sind alle Editionen, die nur das *olim* hier lesen, wegen Verletzung der philologischen Sorgfaltspflicht abzulehnen.

Kasten («mir gegenüber hat er e i n s t Äußerungen getan, die ich nicht wiederholen möchte») hat vollkommen Recht, wenn er für diesen Satz von einem «einst» ausgeht. Aber der Satz muß es dann auch haben, und hat nicht, eigentlich nicht. Denn Cicero sagt für die Gegenwart offenbar *nescio*. Er mußte dann das *olim* eigentlich hervorheben durch ein «aber das war früher so». Interpretieren wir richtig, dann hatte die noch intakte Vorlage ein Wort, das fast wie N der Unziale aussah, aber es war das diesem dort sehr ähnliche AT<sup>47</sup>.

Und jetzt die Konsequenzen für den Nachsatz: hatte Cicero einen gewichtigen Grund, dort das *olim* herauszustreichen, dann hat er einen ebenso guten Grund, zu betonen, daß es ihm bei seinem *nescio* um die Zeit j e t z t geht. Da *nunc* auf NC abgekürzt werden konnte<sup>48</sup> und abkürzen konnte man auch *plane*<sup>49</sup>, hinter dem wir so ein NC erwarten, sehen wir in der Gruppe PLANE, von dem uns kein kritischer Apparat sagt, wie es überliefert ist, z w e i Wörter, das abgekürzte *plane* und NC für *n(un)c*, aus dem durch Verlesung NE wurde. Unsere Lesart:

scit enim quae ille de ho(min)e<sup>50</sup>; mecum quidem ἄφρατα at olim. pla(ne) n(un)c<sup>51</sup> quid uelit nescio.

Der nächste Satz (*A Dolabella mandata habebo quae mihi uidebuntur, id est nihil*) unserer Ausgaben ist für den Juristen und besonders für den Staatsrechtler wenn nicht bedeutsam, so auf alle Fälle hochinteressant. Denn Dolabella, jetzt *consul suffectus* anstelle des ermordeten Caesar, hatte unseren Cicero schon zu seinem Legat ernannt, den in einem solchen Falle aber obligatorischen Auftrag (*mandata*) immer noch nicht gegeben? Unsere Editionen lesen nämlich das juristisch wenig überzeugende *mandata habebo*. Vielleicht ist das Futurum *habebo* erst in den späteren Editionen der Briefe entstanden und zwar wohl unter dem Eindruck des anderen Futurum: *quae mihi uidebuntur*. Aber dieses Futurum hatte auch in einem (schriftlichen) Auftrag des Dolabella immer noch seinen Sinn, geht es doch um k ü n f t i g e Tätigkeit des Cice-

<sup>47</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Fam.* I, 7, 8, 2 sed iam olim; *ad Att.* III, 12, 2, 3 scripsi equidem olim.

<sup>48</sup> Zu NC = nunc s. Studemundi, 282, Lindsay, 158, Bains, 27, Cappelli, 230f.: N<sup>c</sup>, NC 483: NC = nunc, Pelzer, 50: N<sup>c</sup>, Kopp, 240: N(u)C.

<sup>49</sup> Vgl. Kopp, 280: PL us = planus, 276: P(al)G it = plangit, planxit, 286: P(l)N es = planities, 296: PS(o)I us = plane sobrius, 179: I(n)L at = implanat, Cappelli, 489: PL = Plancus, Plantus, 273: PLA = planeta, 274: PLE = planetae, Pelzer, 62: PLTA = planeta.

<sup>50</sup> Zu diesem Ausdruck vgl. Cicero, *ad Fam.* II, 6, 4, 12 si complecti hominem uolueris; II, 13, 2, 10 cur mihi non in opratis sit complecti hominem florentem

aetate, opibus, honoribus, ingenio, liberis ...; III, 1, 3, 3 L. Ualerium ... ualde tibi commendo ... ualde hominem diligo; III, 6, 2, 2 cum L. Clodium Corcyrae conuenissem, hominem ita tibi coniunctum, ut mihi; VII, 5, 3, 13 totum denique hominem tibi trado; VII, 10, 3, 5 putauit esse hominem commonendum; *ad Att.* X, 4, 8, 4 o rem foedam! nosti hominem.

<sup>51</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Fam.* XIII, 18, 2, 11 nunc plane ago; XVI, 22, 2, 2 sed nunc plane Billienus est; *ad Att.* III, 14, 1, 6 nunc uelim mihi plane perscribas, V, 12, 3, 8 nunc eram plane in medio mari; XII, 28, 2, 3 nunc plane non ego uictum nec uitam illam colere possum; XVI, 160, 10, 9 ut quod semper existimaui nunc plane intellegam, me a te amari.

ro als Legat des Dolabella, das andere Futurum, des *habebo* nämlich, dagegen nicht, denn Cicero ist schon ernannt und die Ernennung ist fast gleichbedeutend mit *mandatum*. Irgend was muß Dolabella dem Cicero schon (in dem Ernennungsbrief) geschrieben haben, wie er sich diese Tätigkeit Ciceros denkt. Dolabella mußte ihn zumindest gebeten haben, in der Provinz, in der Cicero sich aufhalten wird, nach dem Rechten zu sehen. Da allein BO (von HABEBO?) schon für *bona, bonum* usw. stehen konnte<sup>52</sup>, so lautete der Auftrag wohl *bona quae mihi uidebuntur*. Das abkürzbare *habeo* war dann auf HABO abgekürzt gewesen<sup>53</sup>. Unsere Lesart:

A Dolabella mandata hab(e)o bo(na) quae mihi uidebuntur, id est nihil.

In dem unmittelbar nächsten Satz unserer Ausgaben (*dic mihi, C. Antonius uoluitne fieri septemuir?*) interessiert den nicht philologisch sondern eher althistorisch oder antiquarisch interessierten Sh. Bailey nur die Frage der Identität der Person, die bei der Nominierung der *septemuir* nicht zum Zuge kam. Diese Frage war —für ihn— schwierig, denn es gab zuweilen *Antonii* mit einem und demselben Praenomen. Sh. Bailey denkt hier natürlich an einen der drei Brüder, und zwar an den zweiten, der jetzt Praetor ist. Schreibt aber: «Conceivably however the reference is to his uncle C. Antonius (Hybrida) whom Caesar had recalled from exile and restored to his rank as Senator». Wäre dieses alternative Denken gerechtfertigt, dann hätte Sh. Bailey unserem Cicero den Vorwurf machen können und machen sollen, nicht eindeutig geschrieben zu haben. Aber gerade deshalb ergreifen wir hier das Wort, sozusagen in dubio pro Cicerone!

Wer wie Sh. Bailey schon kommentieren will, und ist auch Editor, muß zuerst edieren, und zwar richtig, auch mit der hier möglichen Sicherheit. Das ist bei Sh. Bailey nicht der Fall. Denn hinter *fuit certe dignus*, das sich ganz bestimmt auf diesen C. Antonius hier bezieht, überliefern unsere codd. einen weiteren Satz, der sich möglicherweise auf eine und dieselbe Familie bezieht, Sh. Bailey hält diesen Satz aber in beiden seinen Ausgaben für einen locus desperatus! Dann sollte man —eventuell— edieren, aber nicht kommentieren, bitte. Denn wir wissen, daß nichts zu sagen hat, wer nicht einmal lesen kann.

Wir beginnen mit dem Lesen, versuchen dabei aber auch die Entzifferer zu kontrollieren. Und man muß natürlich mit dem Satz beginnen, an dem bislang nichts zu beanstanden war. Hier lesen alle Editionen *fuit certe dignus*, obwohl sich fast kein Editor mit nur diesem Wortlaut zufriedengibt. Denn z.B. Tyrrell-Purser übersetzen «he certainly deserves a place», und auch Kasten liest «gepaßt hätte er dazu». Jetzt war Sh. Bailey dran, auch er («He would certainly have made a worthy member») liest mehr als der lateinische Text —zunächst— hat. Wir spüren schon, daß der Satz *fuit certe dignus* nicht komplett ist, und das was hier fehlt, kann nur an der Stelle stehen, die Sh. Bailey, als erster, wie es scheint, für einen locus desperatus hält. Wir sind gezwungen, diese Stelle für einen Selbstbedienungsladen zu halten und uns dort zu bedienen.

C. Antonius —daß es nicht der Onkel war, wird sich bald zeigen— hätte es, nach Ciceros Meinung, verdient, nominiert zu werden. Das lateinische Zeitwort dafür hieß bekanntlich

<sup>52</sup> Dazu s. Studemund, 258: B = bona, Cappelli, 33: BG = bona gratia, 35: BO = bonorum, BOF = bona fortuna, 36: BOM = bonum, 439: BO.ME = bonae memoriae, B.OPIF = bona opifera, Kopp, 47: BO = bonus, BOa = bona, B(of)M = bona fama, B(o)O = bona opinio.

<sup>53</sup> Zu den Abkürzungen für -e s. noch Cappelli, 32: BATI = beati, 34: BN = bene, Kopp, 46: BL(u) = bellum, 47: B(e)N(e) = bene, 48: BR. = berillus.

*designare*. Der nominierte hieß dann *designatus*, aber wie man z.B. für einen *suffectus* wohl nur S zu schreiben hatte, so schrieb man auch für *designatus* grundsätzlich nur D<sup>54</sup>. Das D haben wir aber, denn hinter *fuit certe dignus* lesen alle codd. DE MEO DOMI usw. Haben unsere Handschriften aber, wie es scheint, nicht einfach D sondern DE, vielleicht gehören diese Buchstaben zusammen, dann hatte die noch intakte Vorlage nicht D für *designatio(ne)* sondern möglicherweise die Abkürzung per contractionem De für *d(esignation)e*. Und dabei bleiben wir.

In einem größeren Ganzen lesen unsere Handschriften bekanntlich DE MEO DOMI *est ut scribis*. Hier müssen wir uns an der rechten Seite des Textes orientieren, weil sie sicher überliefert zu sein scheint, das *est ut scribis* hat auf jeden Fall noch kein Editor oder sonstiger Autor in Zweifel gesetzt. Aber dann handeln unsere Editoren voreilig oder eventuell sogar ganz falsch. Denn Kasten über setzt *de Menedemo est, ut scribis* seiner, wie immer, liederlichen Edition mit «Mit Menedemus hast Du recht» quasi *bestätigend*. Eine Bestätigung («About \*, it is as you say») sieht in dem Text, den er ganz und gar nicht versteht, auch Sh. Bailey. Dies zeigt, daß er —einen locus desperatus— um seriös zu bleiben, auch nicht hätte übersetzen sollen!

Es ist nämlich sehr wahrscheinlich, daß *facies omnia mihi nota* sich auf denselben Fall bezieht. Cicero muß dann erst Genaueres erfahren, um sich ein Bild von dem zu machen, was ihm Atticus zuletzt schrieb (*ut scribis*). Cicero *bestätigt* also möglicherweise nicht, sondern nimmt nur zur Kenntnis. Wir «reiben» uns also an dem voreilig falsch genommenen *est* (vor *ut scribis*). Es könnte ja wenn man einmal naiv denken darf — Bestandteil eines *domi est* sein, obwohl so etwas hier wirklich idiotisch wäre, aber so haben die Situation zumindest alle Librarii unserer codd. verstanden. Denn alle lesen sie *de meo domi est*. Die editio princeps Romana (1470), der die ed. Ascensiana altera (1522) folgen wird, konnte sich mit *de meo* nicht zufriedengeben, aber sie las immerhin *demea domi est*, und so wird auch Cratander (1528) lesen. Die zweite Hand des cod. s (= Urbinas 322) macht daraus *de menedemo est ut scribis* und erst diese idiotische Lesart konnte dann «Schule machen». Denn selbst in unserer Zeit wird die Ausgabe von Tyrrell-Purser noch lesen *de Menedemo est ut scribis*, sogar die Ausgabe Moriccas, beide Ausgaben Kastens und sogar die Ausgabe von Sjögren. Daß Sh. Bailey diesen Unsinn nicht mitmacht, ehrt ihn. Aber. Wer nicht lesen kann, sollte, wie gesagt, auch nicht kommentieren, und dann noch so, um *alle* n Fehlern gerecht zu werden. Denn wir lesen dort «The vulgate *de Menedemo* ... may be right, but is considerably less than certain. *domi* could be *sou*nd (cf. XV, 1, 2 *Dolabellam spero domi esse*)».

Was an der Haltung von Sh. Bailey fundamental falsch ist, ist der Umstand, daß er *auch* den angeblichen Satz *Dolabellam spero domi esse* ediert hatte, besser: hätte (richtig) edieren sollen, bevor er ihn, wie hier, zitiert. Sonst ist das alles ein geradezu klassischer *circulus vitiosus*, hier der Machart von D. R. Shackleton Bailey. Auch wir berufen uns auf andere Stellen bei Cicero, aber dem aufmerksamen Leser wird es einmal auffallen, daß wir uns sichtlich bemühen, möglichst viele Stellen zu zitieren, um den Fall des (bei so schrecklich schlecht edierten Briefen) oft unvermeidlichen *circulus vitiosus* unwahrscheinlich zu machen oder zu entschärfen. Aber Sh. Bailey zitiert für sein Argument nur *eine* einzige Stelle und zudem eine solche, von der die ganze Welt weiß, wie enorm problematisch, de facto falsch sie ist! *Filologia Americana, buona notte!*

Als Cicero seinen Brief *ad Att.* XV, 1 schrieb, war bei Dolabella eine wahrscheinlich große Summe zu zahlen ... an Cicero. Obwohl Dolabella damals schon Konsul war und Cicero zumin-

<sup>54</sup> Zu D = *designatus, designatum* s. Cappelli, 446.

dest ahnen konnte, wie sehr er diesen Mann (einmal) brauchen wird, hatte Cicero den immer noch nicht zahlenden Dolabella mit seinen Mahnbriefen direkt bombardiert. Die Geldgier ging offenbar vor der Intelligenz. Aber schließlich hatte Cicero begriffen, was er da tut. Er schrieb dort *n i c h t Dolabellam spero domi esse*, das ja sowieso reiner Unsinn wäre, sondern *Dolabellam s(us)p(ic)or<sup>55</sup> od(i)o mi esse!*

Wir können so nach einem Exkurs in die USA zu unserem Brief zurückkehren. Auf die Gefahr hin, daß über uns jetzt alle bisherigen Editoren laut lachen, wie wir sie auch verdienstvollerweise verspotten, nehmen wir jetzt eine legitime Probe mit einem ODO MI EST für *od(i)o mi est* ... und bleiben bei dieser Lesart. Jetzt unter der Berufung auf Cicero, *ad Att.* XV, 1, 2, 10 *Dolabellam s(us)p(ic)or od(i)o mihi esse<sup>56</sup>*, denn diese Lesart obwohl ohne Parallele, wird bald als gesichert und richtig gelten. Dann erhebt sich nur noch die Frage, was Cicero dort schrieb, wo unsere codd. das ME von MEO DOMI haben. Unsere Antwort: einen Hinweis auf die *P e r s o n*, zu der das *odio mihi est* übrigens passen muß. Über den zuletzt genannten *C. Antonius* hatte sich Cicero so positiv geäußert, daß eine Identität nicht in Frage kommt. Wirkliche Gehäßigkeit erwartet unser Cicero jetzt eigentlich auch nur ... von dem Konsul. Dieser hieß aber *Marcus*. Kombinieren wir also richtig, dann war in Ciceros Manuskript (nur) M von ME als Abkürzung für *M(arcus)* zu lesen<sup>57</sup>, und da dieser *B r u d e r* war des zuvor genannten *C. Antonius* und Cicero die Zusammenhänge hier anders sehen konnte als wir sie hier heute sehen, hatte sein Manuskript hinter M (von ME) nicht E sondern das diesem besonders in der Unziale sehr ähnliche F für *f(rater)*<sup>58</sup>. Unsere Lesart:

dic mihi, C. Antonius uoluitne fieri septemuir? fuit certe dignus d(esignation)e. M(arcus) f(rater)<sup>59</sup> od(i)o mi<sup>60</sup> est, ut scribis. facies omnia mihi (*aut* ill(ius) mi(hi)) nota.

D-7800 Freiburg im Breisgau  
Universitätsstrasse 11

RICHARD GREGOR BÖHM

<sup>55</sup> Zu den Abkürzungen für -ic s. Studemund, 263f.: D = dic, IUDIA = iudicia, IUDIUM = iudicium, LET = licet, Lindsay, 43: DIT = dicit, 117: LET = licet, 286: S = sic, Bains, 10: DT = dicit, Cappelli, 102: DIT = dicit, 248: OFFIO = officio, 349: SFF<sup>it</sup> = sufficit, Kopp, 79: C(on) P it = conspicit, C(on)P atur = conspicatur, 90: D(i)tum = dictum, 354: S P it = suspicit, S(u)P atur = suspicatur.

<sup>56</sup> Zum Ausdruck vgl. Cicero, *ad Fam.* VIII, 6, 1, 7 scio tibi eum non esse odio; XII, 10, 3, 5 numquam tanto odio ciuitati Antonius fuit, quanto est Lepidus, XV,

19, 2, 4 quanto sit omnibus odio crudelitas; *ad Att.* III, 19, 1, 5 celebritas mihi odio est; IV, 8a, 3, 4 homo peramans nostri semper fuit nec mihi umquam odio.

<sup>57</sup> Zu M = Marcus s. Cappelli, 477, Kopp, 233: MSC(r) = Marcus Scaurus.

<sup>58</sup> Zu F = frater s. Lindsay, 81, Bains, 16, Cappelli, 456, Kopp, 134: F(t). = frater, F(t)um = fratrum.

<sup>59</sup> Zur Stellung s. Cicero, *ad Att.* I, 6, 2, 1 Quintus frater; *ad Fam.* IX, 16, 4, 2 Seruius, frater tuus; XIII, 31, 1, 3 L. Flauius, frater eius.

<sup>60</sup> Oder *m(i)h*.